Der Glöckner von Notre-Dame

Autor(en): **Voellmy, Peter / Schöni, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **- (2000)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-787693

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Freilicht-Theater

Richtplatz Festung Aarburg

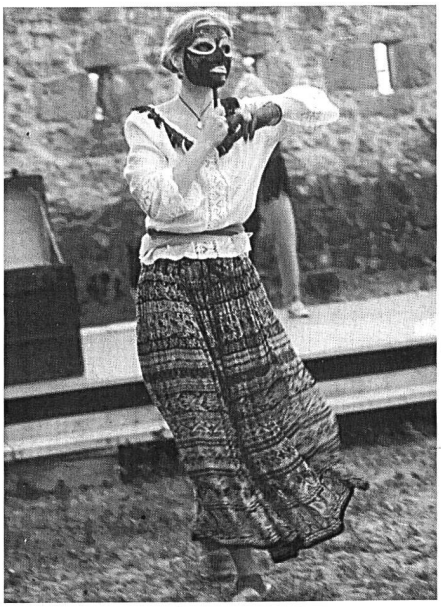
Der Glöckner von Notre-Dame

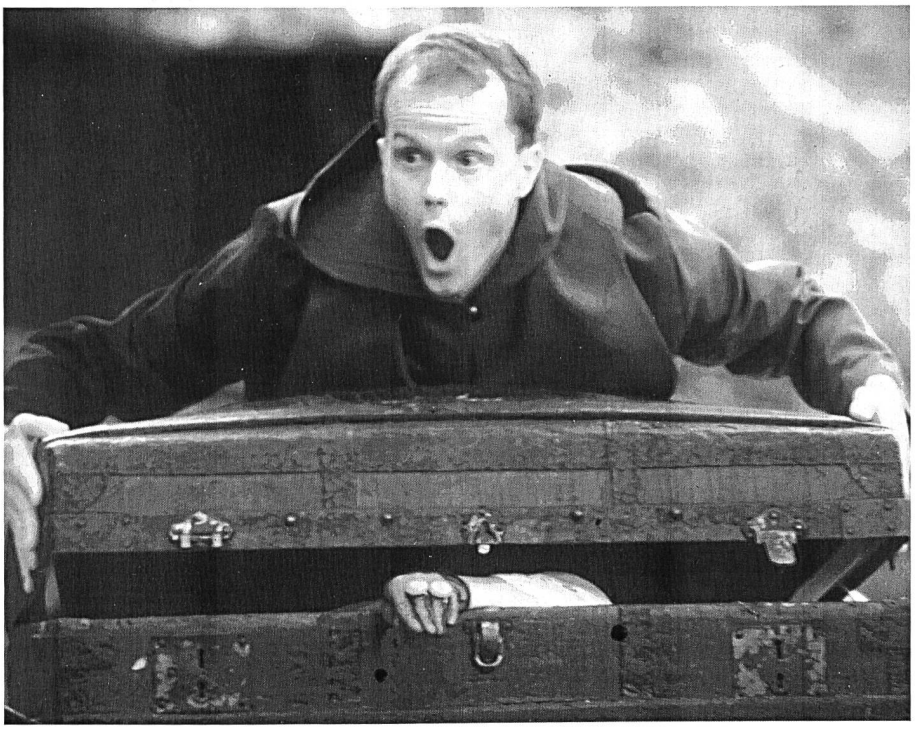
Text:
Peter Voellmy und Heinrich Schöni
Fotos: Adrian Gaberthüel

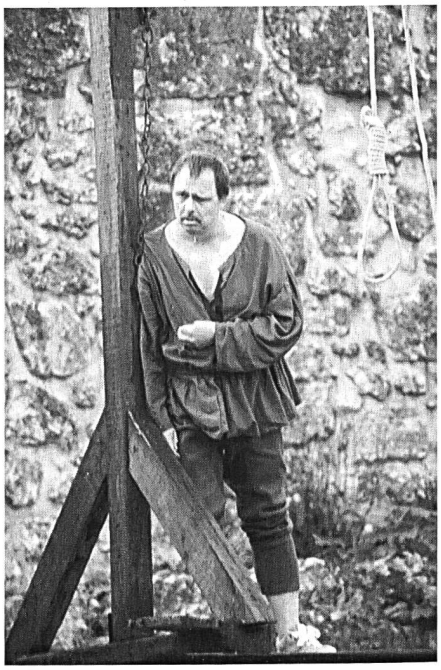
Die Theatergruppe «Theater vom Richtplatz Aarburg» begann im Jahre 1993 mit dem Stück «Gounerbluet», darauf folgte 1995 «De Franzos im Ybrig», anschliessend 1997 «Tanz der Vampire» und 1999 Victor Hugos «Glöckner von Notre-Dame».

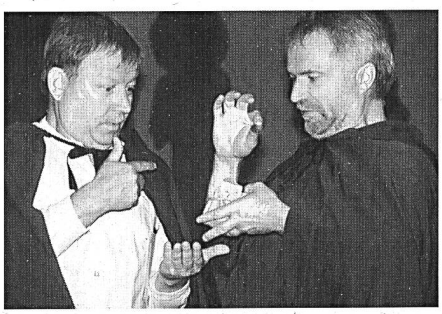
Bei allen vier Aufführungen führte der Aarauer Peter Voellmy Regie; das letzte Stück schrieb er auch selber. Es ist sicher nicht vermessen zu sagen, dass alle vier Inszenierungen sehr erfolgreich über die Bretter gingen. 1999 verzeichneten die 17 Aufführungen rund 5000 Zuschauer.

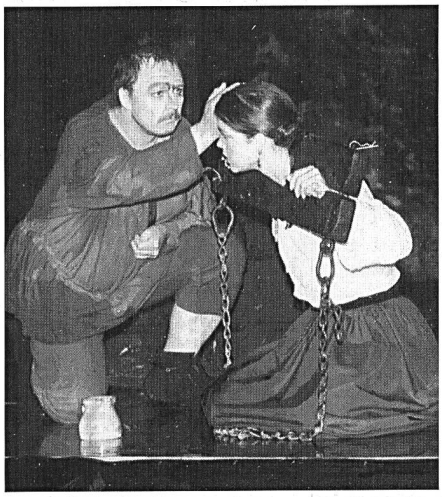
Ein ganz spezieller Dank gilt allen Sponsoren und den vielen Helfern vor und hinter der Bühne. Der bereits zur Tradition gewordene Zweijahres-Rhythmus soll bleiben. Die Laienschauspieler, über 20 Enthusiasten, freuen sich auf ein Wiedersehen im Jahre 2001.

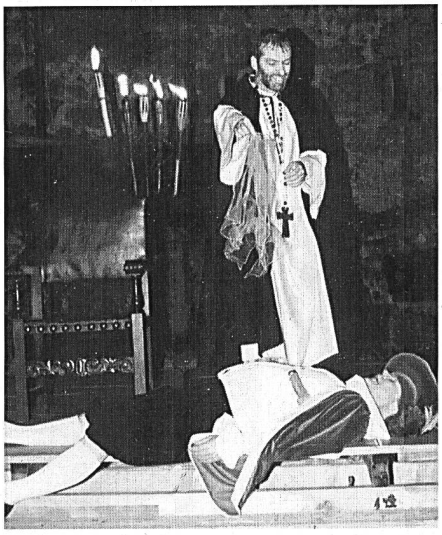


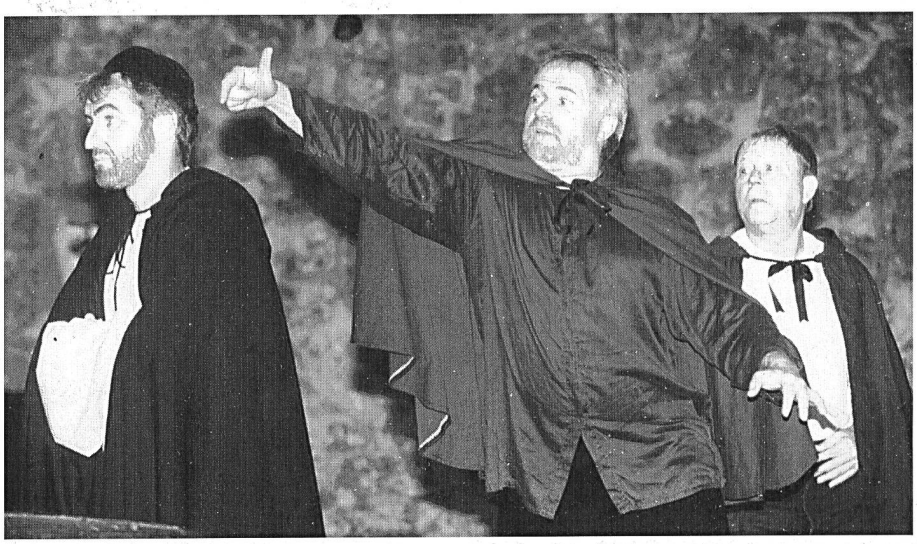


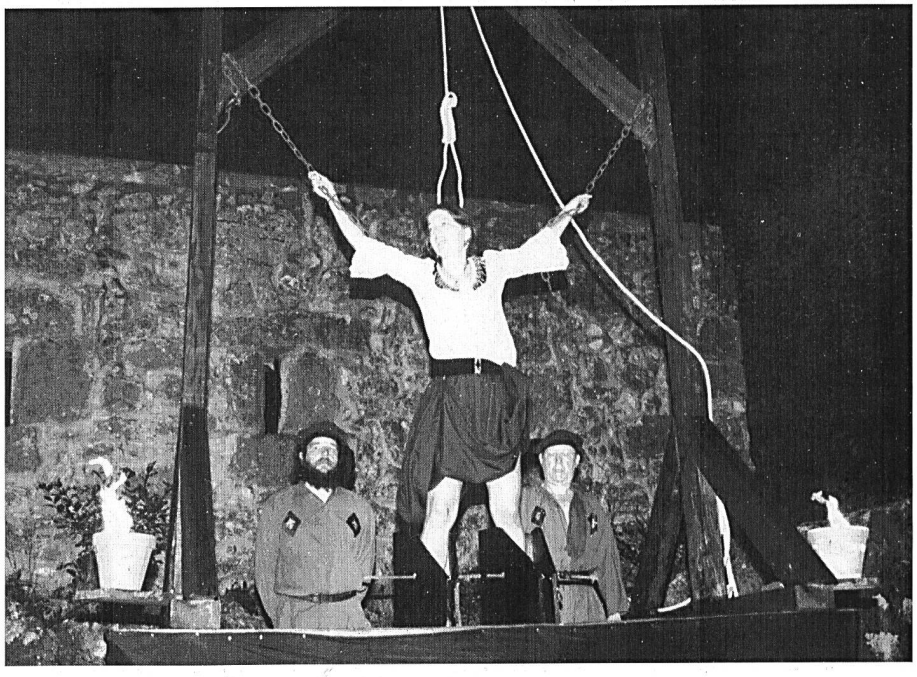


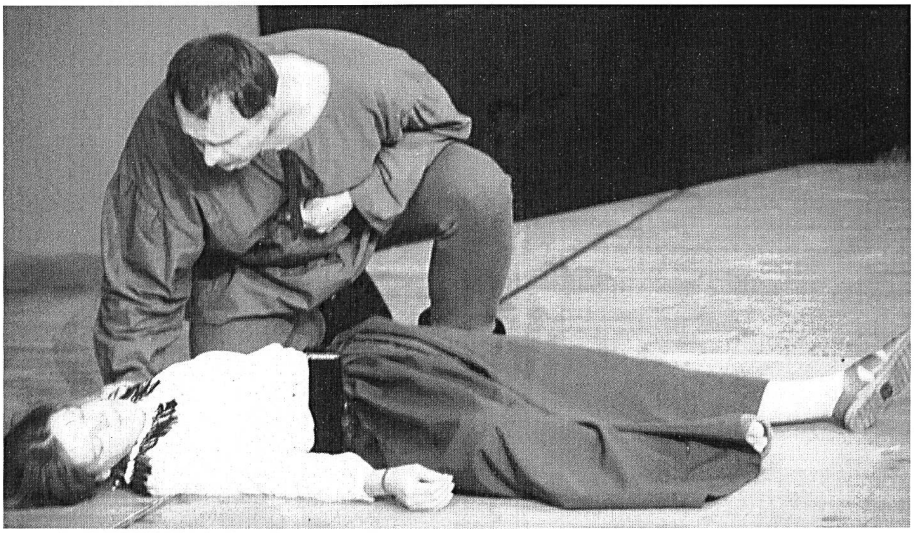












Victor Hugo schrieb seinen Roman «Notre Dame de Paris» zwischen Juli 1830 und Januar 1831. Veröffentlicht wurde dieses Meisterwerk der französischen Romantik erstmals 1832. Die Handlung spielt im Paris des ausgehenden 15. Jahrhunderts, mit der Kathedrale Notre-Dame als Mittelpunkt.

Hauptfiguren sind die schöne Bettlerin Esmeralda, der taube und hässlich aussehende Quasimodo, der als Findelkind vom reichen Diakon der Kathedrale, Don Frollo, aufgenommen wurde und der ihn als Glöckner arbeiten lässt.

Als spannende Szenenfolge lässt Peter Voellmy in seiner schweizerdeutschen Fassung in den spektakulären und gewaltigen Mauern der Festung das 15. Jahrhundert und die Stadt Paris wieder aufleben.

Der Gaunerkönig und Sänger Clopin führt das Publikum zurück in jene Zeit, und dort versucht Don Frollo als oberster Herr der Kathedrale Notre Dame die Macht der Kirche aufrecht zu erhalten. Aber die Zeiten ändern sich und die grösste Bedrohung kommt für ihn von der Buchdruckerkunst, die es plötzlich möglich macht, dass alle Bücher nicht mehr von Mönchen kopiert werden müssen, sondern in beliebiger Zahl vervielfältigt werden können. Damit wird das Wissen und der absolute Anspruch der Kirche auf die einzige Wahrheit in Zweifel gezogen, denn nun kann jede Idee und jeder Gedanke verbreitet werden, ohne dass die Kirche die Zensur ausüben kann. Und Don Frollo will das nicht hinnehmen. Er versucht mit allen Mitteln, seine Macht zu behalten und schreckt auch nicht vor einem Mord zurück. Aber er verfällt auch den Reizen der schönen Esmeralda und rechnet schlussendlich nicht mit dem Glöckner Quasimodo, der seine finsteren Pläne durchkreuzt und die Geschichte — im Gegensatz zu Victor Hugo's Roman — zu einem glücklichen Ende bringt.